

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 73/74 (1919)  
**Heft:** 3

## Vereinsnachrichten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

bei der Warschau-Petersburg-Bahn in Warschau annahm. Aber schon 1870 finden wir Habicht als ersten Geschäftsleiter der Maschinenfabrik „Lessner“ in Petersburg. Unter seiner Leitung blühte das Unternehmen rasch auf. Geschäftsreisen für die Firma brachten ihn weit herum; für diese baute er auch die ersten Torpedoboote der russischen Marine. Im Jahre 1884 trat er, um seine Stellung zu verbessern, zur Weltfirma „Nobel“ über, in deren Auftrag er vielfach bei der Petroleum-Gewinnung des Hauses in Baku in Anspruch genommen war. Rücksichten für seine und seiner Frau Gesundheit führten ihn indessen schon 1889 nach der Schweiz zurück und nach kurzem Aufenthalt in Zürich liess er sich bleibend in seiner Vaterstadt Schaffhausen nieder.

Seine Mitbürger beriefen hier Habicht bald in den Grossen Stadtrat. Im städtischen Baukollegium und später in der Aufsichtskommission der städtischen Licht- und Wasserwerke war er ein äusserst tätiges Mitglied, dessen prägnante, fachmännische Kritik hoch eingeschätzt wurde. Unter seiner persönlichen, tatkräftigen Leitung wurde 1896/97 das erste städtische Elektrizitätswerk erbaut und in Betrieb gesetzt. Ebenso nahm er wesentlichen Anteil beim Ausbau des erwähnten und der andern städtischen Werke, so der Weiher-Akkumulier-Anlage auf der Enge<sup>1)</sup>, des an die Stadt übergegangenen Gaswerks und der städtischen Strassenbahnen. Die Beherrschung so mannigfacher technischer Gebiete brachte es mit sich, dass Habicht zu vielen Expertisen berufen wurde. Auch in privater Hinsicht stellte er sein Wissen und sein stets hilfsbereites Wesen gerne zur Verfügung; so war er ein eifriges Mitglied und langjähriger Quästor der Imthurneum-Stiftung. Nach aussen nicht stark hervortretend, war es ihm doch Bedürfnis, in kleinen Freundes- und Bekanntenkreisen seine Anschauungen auszutauschen; dort erzählte er auch gerne ausserordentlich anregend von seinen interessanten Reiseerlebnissen während des Aufenthaltes im Ausland, namentlich in Russland.

Mit dem Heimgang des bis zuletzt noch rüstigen Mannes verlieren seine nähern Bekannten einen treuen Freund und namentlich seine Heimatstadt einen Mitbürger, der ihr seine grossen Kenntnisse, Erfahrungen und Fähigkeiten in ausgiebiger Weise zur Verfügung gestellt hat, wofür ihm dauernd Dank gebührt.

† **V. Duboux.** Auf einer Reise zur Besichtigung der Arbeiten am Simplontunnel starb, wie wir dem „Bund“ vom 13. d. M. entnehmen, im Eisenbahnwagen Kreiseisenbahndirektor Victor Duboux aus Lausanne, gewesener waadtländischer Staatsrat. Duboux war geboren 1857. Nach Beendigung seiner Studien trat er 1875 als Ingenieur in den Dienst der Broeybahn; 1884 wurde er zum Adjunkten des Chefingenieurs der Westschweizerischen Eisenbahngesellschaft (S. O.) gewählt. Am 17. Juli 1906 trat Duboux als Nachfolger von Emile Colomb in die Kreisdirektion I der S. B. B. ein. Im Militär bekleidete er den Rang eines Obersten im Generalstab; 1900 wurde er Mitglied des waadtländischen Staatsrates, 1905 dessen Präsident. Der Verstorbene hat sich grosse Verdienste erworben um den Simplondurchstich, um die neue Linie Frasnè-Vallorbe, sowie um den Bau des neuen Bahnhofs von Lausanne.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

## Vereinsnachrichten.

### Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### Protokoll der II. Sitzung im Vereinsjahr 1918/19.

(Schluss von Seite 18.)

**7. Teuerungszulagen und Anfangsgehälter.** Der Vorsitzende, Prof. *Rohn*, berichtet über den Gegenstand, der den Vorstand seit Ende Oktober 1918 beschäftigt, und mit dem sich eine Versammlung der Zürcher Delegierten, unter Zuzug früherer Vorstandsmitglieder am 12. Nov. v. J. befasst hat. Wegen der Verhinderung unserer Sitzungen durch die Grippe konnte die Vereinsversammlung bisher nicht darin begrüsst werden.

<sup>1)</sup> Bd. LIV, S. 349 u. ff. (Dez. 1909); Bd. LV, S. 125 u. ff. (März 1910).

Der Vorsitzende verliest das Einladungsschreiben zu jener Delegierten-Sitzung vom 12. November. Darnach vereinigt der S. I. A. in seinem Kreise zu ungefähr gleichen Teilen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, bzw. selbständig arbeitende und angestellte Mitglieder. Seine Ziele bedingen eine freudige Mitarbeit *beider* Teile; wir sind stolz auf dieses *Zusammengehen*, wir müssen und wollen auch in Zukunft alles aufbieten, um Gegensätze zu vermeiden, bzw. abzuschwächen. Deshalb werden wir uns in steigendem Masse auch mit wirtschaftlichen Fragen zu befassen haben. Auch

haben wir neben manchen auseinandergehenden Interessen der Arbeitgeber und Angestellten in unserm Beruf *ein* wichtiges, gleiches Ziel zu erstreben: die bessere Würdigung der Leistungen der Ingenieure und Architekten, entsprechend ihrer hohen Bedeutung für die Volkswirtschaft.

Zunächst haben wir in der Besserung unserer Arbeitsverhältnisse bei den Angestellten zu beginnen. Der Vorstand hat nach Kenntnisnahme sehr gründlicher *Vorarbeiten* unserer Kollegen Ing. *R. Dubs* und Ing. *B. Grämiger* die Frage der Teuerungszulagen beraten und, im vollen Einverständnis mit der Delegierten-Versammlung vom 12. November 1918, eine *Kommission* aus drei Arbeitgebern (Ed. Locher, H. Naville und O. Pflughard) und drei Angestellten (R. Dubs, H. Lichtenhahn und W. Wachs) unter dem Vorsitz von Rohn mit Bericht und Antragstellung beauftragt. Die Kommission entledigte sich in mehreren Sitzungen ihres Auftrages und stellte dem Vorstand am 16. Dezember den Antrag, hinsichtlich Regelung der Teuerungszulagen den Vorschlägen von Dubs zuzustimmen. [Diese sind auch schon von der Sozialpolitischen

Kommission der freisinnigen Partei der Stadt Zürich, von der Zürcher Handelskammer und vom Kaufmännischen Verein Zürich gutgeheissen und veröffentlicht worden.] Ausser den Teuerungszulagen regelt unsere Vorlage auch die Anfangsgehälter für Architekten, Bau- und Maschinen-Ingenieure, sodann die Militärdienstvergütungen, Ferienberechtigung u. a. m. Unsere Kommission hatte auch den B. S. A. begrüsst, als dessen Vertreter die Arch. R. Streiff, A. Hässig und H. Weideli an den Beratungen teilgenommen haben; der Vorstand des B. S. A. hat seine Zustimmung zu unserer Vorlage ebenfalls gegeben. Als Gegenvorschlag zog der Vorstand die Vereinbarung der „Bernern Lohnkonferenz“ in Betracht (seither veröffentlicht im „Schweiz. Bundesblatt“ vom 31. Dezember 1918. C. J.), eine ziemlich kompromissliche Lösung, hervorgegangen aus Kampfpositionen von Interessen-Verbänden in einer vom Schweizer Volkswirtschafts-Departement einberufenen Kommission aus Vertretern von Arbeitgebern einerseits und von Angestellten-Verbänden andererseits.

Zur eingehenden Berichterstattung erteilt der Vorsitzende das Wort an Ing. *R. Dubs*, der in halbstündigem Referat anhand von graphischen Darstellungen das Problem der Teuerung im allgemeinen und die beiden Lösungen (Antrag unserer Kommission einerseits, der „Bernern Lohnkonferenz“ andererseits) im besonderen erläutert. Lebhafter Beifall bezeugte die Zustimmung der Versammlung; das ausführliche Referat hierüber erscheint an anderer Stelle des Vereinsorgans, weshalb hier darauf verwiesen wird.<sup>1)</sup>

Anschliessend berichtet *Rohn* weiter, dass der S. I. A. zu der „Bernern Konferenz“ nicht zugezogen war, wir also in unseren Entschliessungen frei seien. Nach reiflicher Diskussion habe der Vorstand einstimmig beschlossen, den Antrag unserer Kommission zu dem seinigen zu machen und ihn an der Präsidenten-Konferenz des S. I. A. am 17. Dezember 1918 durch seinen Vorsitzenden vertreten zu lassen. Der Vorstand gibt, wie die Kommission, dem Vorschlag Dubs um seiner gesetzmässigen Stetigkeit willen *grundsätzlich* den Vorzug gegenüber dem willkürlichen, ganz unwissenschaftlichen Vorschlag der „Bernern Lohnkonferenz“, der alles eher bringt als einen sozial gerechten Ausgleich. Es handelt sich für uns um Gutheissung einer auf genaueren Erhebungen beruhenden und durch wissenschaftliche Ueberlegung gefundenen *Methode*.

Die *Präsidenten-Konferenz* des S. I. A. hat nun am 17. Dez. in Bern beschlossen, Bericht und Antrag unserer Kommission, bzw. des Vorstandes drucken und allen Mitgliedern des S. I. A.

<sup>1)</sup> „Teuerung und Teuerungszulagen“, siehe Seite 19 dieser Nummer. Red.



August Habicht  
Ingenieur

10. April 1845

22. Dez. 1918

zustellen zu lassen, damit auch die Sektionen den Zürcher Antrag diskutieren und nachher darüber abstimmen können.<sup>1)</sup> Bei dieser Sachlage können wir uns heute darauf beschränken, die Angelegenheit dem Verein lediglich zur Kenntnis zu bringen, und damit namentlich den jüngern Kollegen einen Beweis unseres Solidaritätsgefühles zu geben.

8. Der Vorsitzende erteilt hierauf das Wort dem Vortragenden des heutigen Abends, Oberingenieur *Walter Morf*, der uns in fünfviertelstündigem Vortrag

„*Vom Bau der Bagdadbahn im Lichte der Kriegswirtschaft*“ berichtete. Seine höchst interessanten Mitteilungen auf Grund persönlicher Erfahrungen als Bauleiter der Amanus-Gebirgstrecke während der Kriegsjahre wurden durch lebhaften Beifall gelohnt, den der Vorsitzende noch ausdrücklich bekräftigte. Der Vortrag soll in seinen Hauptteilen im Vereinsorgan zum Abdruck kommen. Eine Diskussion fand nicht statt.

Schluss der Sitzung 10<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Der Aktuar: *C. J.*

### Jahresbericht 1917/1918

abgeschlossen auf den 30. September 1918.

**A. Mitgliederbestand:** Bei Beginn des Vereinsjahres zählte der Z. I. A. V. 305 Mitglieder. Durch 26 Neuaufnahmen und Uebertritte, 22 Austritte, Uebertritte und Todesfälle veränderte sich der Mitgliederbestand bis Ende des Vereinsjahres auf 309.

Die Kollegen: Ing. A. Tobler, Ing. K. Nussbaumer, Ing. J. Türcke, Ing. G. Brennwald, Ing. Dr. R. Moser, Ing. J. Weiss, Ing. E. Schwyzer, Ing. F. Dinner und Arch. W. Mooser sind uns durch den Tod entrissen worden; wir werden ihnen das beste Andenken bewahren.

Gerne erinnern wir daran, dass die jungen Mitglieder, unter 32 Jahren, nur 3 Fr. Jahresbeitrag zu leisten haben; wir hoffen, dass ihre Zahl stets wachsen werde.

**B. Vorstand:** Durch die in der Hauptversammlung vom 24. Oktober 1917 vorgenommenen Bestätigungswahlen für einen Teil der Vorstandsmitglieder und nach Ersatz der abtretenden Mitglieder: Prof. Dr. Kummer, J. Girsberger und O. Pflughard setzte sich der Vorstand während des Vereinsjahres 1917/1918 zusammen aus den Architekten A. Bräm, A. Hässig, G. Korrodi und R. v. Muralt, den Ingenieuren C. Jegher, K. Keller, R. Luternauer, Prof. A. Rohn und A. Trautweiler, und den Maschineningenieuren Dr. H. Keller und E. Payot, mit Prof. A. Rohn als Präsident. Der Vorstand bezeichnete E. Payot, gleichzeitig Mitglied des C.-C., als Vizepräsident, K. Keller als Quästor und C. Jegher als Aktuar. Der Vorstand hielt im verflossenen Jahre zwölf durchweg gut besuchte Sitzungen ab.

**C. Sitzungen und Exkursionen:** Im Berichtjahre wurden zehn Sitzungen, zwei Exkursionen und eine Besichtigung veranstaltet.

Folgende Vorträge wurden an den Sitzungen gehalten:

1. Sitzung, 24. Oktober 1917: *H. E. Gruner* (Basel) „Versuche zur Verhütung von Kolk an Stauwehren“.
2. Sitzung, 7. Nov. 1917: Prof. Dr. *H. Schardt* (Zürich) „Geologie und Wasserverhältnisse der Mont d'Or-Bahn Frasnè-Vallorbe“.
3. Sitzung, 24. November 1917: *Karl Scheffler* (Berlin) „Der Beruf des Architekten“.
4. Sitzung, 5. Dezember 1917: *C. Andreae* (Naters) „Der Ausbau des Simplon-Tunnels II“.
6. Sitzung, 23. Januar 1918: *Rob. Moor* (Zürich) „Die Ausnützung von Grundwasserbecken zur Winterkrafterzeugung“ und Dr. *J. Hug* (Zürich) „Ueber einige charakteristische Grundwasserströme der Schweiz“.
7. Sitzung, 6. Februar 1918: *R. Schätti* (Zürich) „Die bestehende Rhoneschiffahrt und das zukünftige Binnenschiffahrts-Material der Schweiz“, mit Einleitung über den Stand der „Rhone-Rhein-Bestrebungen“.
8. Sitzung, 20. Februar 1918: Prof. *H. Van de Velde* „Les formules de la beauté architectonique moderne“.
9. Sitzung, 6. März 1918: *F. Rutgers* (Oerlikon) „Elektr. Wärmeerzeugung für industrielle Zwecke“.
10. Sitzung, 20. März 1918: Prof. Dr. *K. Moser* (Zürich) „Entwicklung des Kirchenbaues in der deutschen Schweiz während des XVII. und XVIII. Jahrhunderts“.

Die 5. Sitzung am 9. Januar 1918 war einer Diskussion über das Wettbewerbswesen mit einleitendem Referat von *C. Jegher* gewidmet. Die letzte Sitzung wurde mit einem Nachtessen in ein-

fachem Rahmen eingeleitet. Die Sitzungen waren von im Mittel 138 Mitgliedern und Gästen besucht.

Die Exkursionen fanden statt am 31. August 1918 nach Rheinsfelden und Eglisau zur Besichtigung der Kraftwerkbauten und des Brückenneubaus unter der Leitung von Prof. Dr. *W. Wyssling* und Ing. *Biveroni*, und am 14. September 1918 nach Boswil zur Besichtigung des Steinfenster-Ateliers von Glasmaler *R. A. Nüscherer*. Am 24. Mai 1918 wurde unter Führung einiger Preisrichter die Ausstellung der Wettbewerbspläne für „Gross-Zürich“ besichtigt, wobei Stadtrat Dr. *E. Klöti* das einleitende Referat hielt. Allen Kollegen und Behörden, die uns durch Vorträge und bei Durchführung der Exkursionen und Besichtigungen unterstützten, sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt.

**D. Beziehungen zum S. I. A.:** Infolge der Kriegsverhältnisse, der schlechten Zugverbindungen, der hohen Fahrpreise, später auch wegen der Grippe-Epidemie sind die Beziehungen zum S. I. A. und zu den Sektionen im letzten Vereinsjahr stark eingeschränkt worden. Das im Herbst 1917 neu gewählte Central-Comité mit Sitz in Bern konnte nur in einer Präsidenten-Konferenz, die am 30. Januar 1918 in Solothurn abgehalten wurde, mit den Sektionen in persönliche Berührung treten; Delegiertenversammlungen, die für das Frühjahr und den Herbst 1918, diese in Verbindung mit der Generalversammlung des S. I. A., in Aussicht genommen waren, mussten aus den erwähnten Gründen unterbleiben.

Ueber die Geschäfte, insbesondere die Tiefbau-Wettbewerbs-Normen, die der Delegiertenversammlung im Frühjahr 1918 vorgelegt werden sollten, wurde sektionsweise verhandelt und abgestimmt; unsere Delegierten fanden sich hierzu am 29. Februar zusammen.

Wir hoffen, dass es die Zeitverhältnisse bald erlauben werden, wieder in regere Fühlung zu unsern Kollegen des C.-C. und der andern Sektionen zu treten.

**E. Arbeiten und Kommissionen:** Nachdem der Verein in seiner letzten Sitzung am 20. März 1918 den Vorstand ermächtigt hatte, über das Gesuch der Bürgerhauskommission betreffend Pauschalübernahme durch die Sektion Zürich der zwei Bände „Stadt und Kanton Zürich“ zu beschliessen, hat der Vorstand nach eingehender Beratung diesem Gesuch entsprochen; unser Quästor bleibt mit der Bürgerhauskommission in Fühlung zur Wahrung der finanziellen Interessen des Vereines. Wir wollen alles aufbieten, um der Bürgerhauskommission die Schaffung zweier gediegener Bände „Zürich“ zu erleichtern.

Im Laufe des Vereinsjahres hat der Verein zwei Kommissionen gebildet, die beide aus der Diskussion an Vereinsabenden hervorgegangen sind, die eine über die Gründung eines Flussbaulaboratoriums an der E. T. H., die andere über das Wettbewerbswesen; letztere soll die Vorschläge, die am Diskussionsabend vom 9. Januar 1918 vorgetragen wurden, bearbeiten und zusammenfassen.

Der Stadtrat von Zürich, besonders der Bauvorstand I, hat weiterhin, in verdankenswerter Weise, den Verein in Wettbewerbs- und ähnlichen Angelegenheiten begrüsst, sodass uns hier mehrfach Gelegenheit geboten war, berufliche Interessen zu wahren.

Für das kommende Vereinsjahr werden wir voraussichtlich verschiedene durch die Kriegsverhältnisse bedingte Geschäfte zu erledigen haben: Teuerungszulagen und Anfangsgehälter für angestellte Ingenieure und Architekten, und anderes mehr.

Eventuell werden wir auch zur Umgestaltung der Bahnhof-Anlagen Stellung nehmen müssen. Aus früherer Zeit liegt noch der Entwurf eines kantonalen Baugesetzes vor.

Hoffen wir, dass das Vereinsjahr 1918/19 mit dem ersehnten Frieden das allmähliche Wiedererwachen der Bautätigkeit bringen werde.

Der Präsident: *A. Rohn*.

### EINLADUNG

zur IV. Sitzung im Vereinsjahr 1918/1919

☛ auf Dienstag den 21. Januar, abends 8 Uhr, Schmiedstube.

### TRAKTANDEN:

1. Protokoll und geschäftliche Mitteilungen.
2. *Normen für Teuerungszulagen und Anstellungsbedingungen.* Die betreffende Vorlage des S. I. A. wird allen Mitgliedern vorher zugestellt. Einen ausführlichen Kommentar dazu enthalten die Seiten 19 bis 23 der vorliegenden Nr. des Vereinsorgans.

In Anbetracht des wichtigen Gegenstandes ist zahlreiche Beteiligung der Mitglieder erwünscht.

*Der Präsident.*

<sup>1)</sup> Siehe nebenstehende Einladung.